

/ IDYLLE IM KREUZFEUER: THOMAS MANN'S

Im letzten Jahr des Ersten Weltkrieges schreibt Thomas Mann, der gerade die „Betrachtungen eines Unpolitischen“ vollendet hatte, sein Doppelporträt „Herr und Hund“, das als Paratext im Untertitel die Gattungsbezeichnung „Ein Idyll“ trägt. Die Erzählung erscheint im Dezember 1918, vordatiert auf das Jahr 1919, in einer Luxusausgabe, die 120 nummerierte und signierte Exemplare auf handgeschöpftem Büttenpapier umfasst. Für den Buchschmuck verantwortlich zeichnet Emil Preetorius (auf den Mann im „Vorsatz“ seines Textes als Ko-Autor verweist). Bevor Mann die unterbrochene Arbeit am „Zauberberg“ wieder aufnimmt, verfasst er eine zweite Idylle (diesmal in Hexametern): „Gesang vom Kindchen“.

Dem Vortrag geht es darum, herauszuarbeiten, wie sich Thomas Manns Idylle „Herr und Hund“ zu der zeitgenössischen Kriegsgegenwart, in der sie spielt und in der sie geschrieben ist, verhält. Zwar gilt die Idylle als Gattung, die dezidiert Politisches exkludiert; hingewiesen wurde aber auch auf die Moderneaffinität der Idylle, deren Themen und Verfahren kritische Zeitdiagnosen ermöglichten. Thomas Mann nun rekurriert mit seinem Text auf die Idyllentradition, die er ‚umrüstet‘. Er schreibt der Gattung etwa ‚tagesaktuelle‘ politische Details ein, und er korrigiert den für die Gattung konstitutiven Ausschluss von Aggression, den viele der Muster-Idyllen-Texte (genannt sei nur Adalbert Stifter) mit einer der Idylle eigenen Ruhe bezahlen – einer Ruhe, die „den Charakter einer Abkehr vom Leben [...], die den realen Tod vorwegnimmt oder ersetzt“, hat (Renate Böschenstein.)

Wenn Thomas Mann die Gattung Idylle also modernefähig macht, stellt sich einerseits die Frage, auf welche Weisen die Idylle historische, gesellschaftliche und politische Konstellationen protokollieren und zu einem ‚Parameter für Gegenwartsdiagnosen und -bilanzen‘ werden kann. Andererseits wird zu beobachten sein, wie die Kriegsgegenwart sich in Thomas Manns Idyll, den Text eines Autors, der die „Betrachtungen eines Unpolitischen“ als „Gedankendienst mit der Waffe“ auffasst, einschreibt.